

BF-Regionaltagungen

Stimme auch in der politischen Lobbyarbeit erheben

Nach der positiven Resonanz auf die Einführung der Regionaltagungen im vergangenen Jahr lud der Bundesverband Flachglas e. V. (BF) auch 1999 bundesweit ein, den Verband als Verband zu erleben. Rund 130 Teilnehmer folgten der Einladung nach Troisdorf, Bielefeld, Hamburg, Groß-Gerau, Dessau, Stuttgart und Ingolstadt, um sich im Kreis der Verbandskollegen gemeinsam über aktuelle Verbands- und Branchenthemen sowie zukünftige Entwicklungen zu informieren.

„Die ortsnahe Vermittlung wichtiger Informationen ist aber nur ein Aspekt der Regionaltagungen“, erklärte BF-Vorstandsmitglied Heinz Schlier bei der Begrüßung der Teilnehmer der Auftaktveranstaltung in Troisdorf. „Ein weiterer, angesichts der derzeitigen Marktsituation ebenso bedeutender Aspekt ist, daß der BF mit den Tagungen eine Plattform bietet, auf der Kolleginnen und Kollegen losgelöst von der täglichen Wettbewerbssituation miteinander reden können.“ Schlier verwies darauf, daß das wachsende Engagement der Mitglieder in den Fachgruppen und die Ausweitung des Veranstaltungsangebots den BF in den letzten Jahren stärker als zuvor zur Stimme der Branche gemacht hätten. Eine Stimme, die der BF auch in der politischen Lobbyarbeit erheben müsse.



BF-Mitglieder aus dem Rheinland bei der Auftaktveranstaltung in Troisdorf

Bilder: BF/HS

Betriebsvergleiche

Die schwache Baukonjunktur hat auch in der Flachglasbranche in der Breite zu deutlichen Rückgängen geführt. Der Fensterabsatz war 1998 rückläufig, wobei selbst die Altbaumodernisierung die Neubaufaute nicht ausgleichen konnte, und für 1999 wird ein weiterer leichter Rückgang prognostiziert. Daß trotz der gleichen schwierigen Ausgangslage das Verhältnis von Umsatz, Kosten und Er-



Heinz Schlier, Vorstandsmitglied des BF:
„Auch bei Gesetzesvorhaben müssen die Interessen unserer Branche durch den BF wirkungsvoll vertreten werden.“

trag höchst unterschiedlich ausfallen kann, zeigte Dr. Karsten Rosemeier, Kaufmännischer Geschäftsführer des BF, anhand der Betriebsvergleichsergebnisse des Instituts für Handelsforschung. Wo liegen die Stärken und Schwächen des eigenen Betriebes? Wo arbeiten vergleichbare Betriebe wirtschaftlicher? Wie läßt sich die Rentabilität steigern? Fragen, auf die der Ausschuß Betriebswirtschaft den Mitgliedern des BF im Rahmen des jährlichen Betriebsvergleichs der Flachglasbranche schon seit Jahren Antworten bietet. Nur der direkte Vergleich mit anderen strukturgleichen Betrieben“, so Dr. Rosemeier, deckt eigene Stärken und Schwächen systematisch auf. So werden Erkenntnisse aus dem Betriebsvergleich zum ersten Schritt zu mehr Erfolg.“ Zu diesem Thema will der BF 1999 ebenfalls ein Seminar anbieten. Die Informationen dazu aber kann sich der Interessent künftig auch papierlos und außerhalb der Dienstzeiten der Geschäftsstelle holen. Unter der Internet-Adresse BF-

Flachglasverband.de“ ist der BF in Kürze auch im Worldwideweb vertreten, ein Beitrag, so Dr. Rosemeier, „zur Kosteneinsparung und zu wesentlich schnellerer Kommunikation.“

Risiken zunehmender Regulierung

Die Entwicklung der letzten zehn Jahre verlangte den Fachleuten der Branche nicht nur in technischer Hinsicht ein erhebliches Lernpensum ab. Immer neue Verordnungen und Regeln – von der Bauproduktenrichtlinie 1988 über das Bauproduktengesetz 1992, die Musterbauordnung 1994, die WSVOP 1995, die Bauregelliste ÜZVO 1996 bis hin zu den Bauaufsichtlichen Regelungen der Überkopf- und Vertikalverglasung forderten auch in rechtlichen Fragen ein hohes Maß an Lernbereitschaft. Auch 1999 sind neue Normen zum Schall- und Wärmeschutz zu erwarten, und die Bauaufsichtliche Regelung der Absturzsicherung steht ebenfalls bevor. Ein Dschungel, in den Dipl.-Ing. (FH) Eberhard Achenbach, Technischer Referent und Leiter der Zertifizierungsstelle der Gütegemeinschaft Mehrscheiben-Isolierglas e. V., in seinem Vortrag gangbare Wege zu schlagen versuchte. Es liege in der Natur der Sache, daß die zunehmende Regulierung mit einer Zunahme an Fallstricken verbunden sei. „Wer berät, muß sich seiner Verantwortung be-



Eberhard Achenbach: „Der risikolose Weg durch den Verordnungsdschungel ist ähnlich schwierig zu finden wie die Lösung für die Quadratur des Kreises.“

wußt sein!“ Entsprechend wichtig und gefragt sei das Schulungs- und Beratungsangebot des BF für seine Mitglieder.

Ein weiteres Thema für Eberhard Achenbach war die neue Bauregelliste, bei der es gelang, für die Isolierglashersteller wesentliche Erleichterungen zu erreichen. Statt der geplanten Prüfzeugnisse für alle theoretisch möglichen k_v -, g_v - und ggf. R_w -Werte sei eine systematisierende Typenliste möglich.

Europa der Verordnungen

Was Eberhard Achenbach für Vergangenheit und Gegenwart beschrieb, das setzte Rüdiger Graap, Technischer Geschäftsführer des BF, für die Zukunft fort. Die europäische Normung schreitet seit der Bauproduktenrichtlinie von 1988 auch im Bereich Glas immer weiter voran. Eine Fülle neuer Normen sei fertig oder warte auf die Verabschiedung. Das Konformitätsnachweisverfahren mit seinen vier Nachweisstufen (Levels) sei ausformuliert. Dennoch gebe es für Flachglas noch keine harmonisierte Norm und damit auch keine CE-Kennzeichnung nach der Bauproduktenrichtlinie, da es immer noch kein Mandat gebe.

Letztes Thema der Regionaltagung war die Unfallverhütungsvorschrift „Fachkräfte für Arbeitssicherheit“ vom 1. 6. 1996, die ab 1. 4. 1999 für die meisten BF-Betriebe greift. Damit steht das Gros der mittelständisch geprägten BF-Mitgliederschaft vor der Aufgabe, nun eine Sicherheitsfachkraft zu bestellen. Rüdiger Graap stellte dafür verschiedene Modelle vor. Der BF bemühe sich, für seine Mitglieder eine kostengünstige und dabei qualitativ hochwertige und effiziente Lösung zu finden. Eine Reihe von Gesprächen hätten bereits stattgefunden. Graap: „Wir werden unsere Mitglieder schnellstens informieren.“ □